

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August
Erdmann, Theodor**

Oldenburg, 1895

Rückkehr nach Oldenburg.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5414

mögen hinterließ. Erdmann hatte die Sorge um die Jüngsten seinem Schwiegervater schon früher durch Rath und That erleichtert, namentlich dadurch, daß er den Eintritt des zweiten Sohnes August als Offizier-Aspirant in das Großherzogliche Infanterie-Regiment vermittelt hatte, wo dieser nun als Volontair-Unteroffizier an dem Hause seines Schwagers Stadt-syndikus Wöbken einen sichern Anhalt hatte; der älteste Sohn Heinrich hatte sein juristisches Triennium bereits hinter sich und mußte bald auf eigene Füße kommen. — Die jüngste Schwester Ernestine nahmen Erdmanns Eltern, in deren Hause schon seine Frau und die älteste Schwester Ida längere Jahre gelebt hatten, ohne Zweifel auf seine Anregung zu sich. Sie blieb dort, bis sie sich 1839 mit dem Kammersecretair Steche verheirathete. Den Jüngsten der langen Reihe, Bernhard, nahm Erdmann zu sich ins Haus, hielt ihn an, das Gymnasium ganz durchzumachen, ehe er seinem Wunsche gemäß Landmann ward. Dieser Umstand, eignes Streben und sonstige günstige Umstände bewirkten, daß dieser, sein jüngster Schützling, später die ungewöhnliche Laufbahn vom Gutschreiber zum Geh. Ober-Kammerrath zc. durchlief. Erdmann blieb noch lange genug in Cutin, um den Schwager Heinrich, der dort Advocat geworden, bei schweren Verwicklungen, in die derselbe durch frühere Theilnahme an burschenschaftlichen Verbindungen gerathen war, mit Rath und That beistehen zu können, bis auch dieses Mißgeschick glücklich überwunden ward.

Rückkehr nach Oldenburg.

Schon vor seiner Verheirathung hatte Erdmann wegen der unbefriedigenden Art, in der die Geschäfte im Fürstenthum bei ihrer verhältnißmäßigen Unbedeutendheit geführt wurden, und da die Personalverhältnisse der Art waren, daß auf ein angemessenes Aufrücken in Gehalt und Rang kaum zu rechnen war, sich bemüht, in eine oldenburgische Verwaltungs-Behörde versetzt zu werden. Es fehlte ihm dort bei den Spitzen der Behörden zwar nicht an Fürsprache, aber einestheils konnte sich damals der alte Herzog Peter, bei dem doch die Entscheidung lag, nicht mehr zu irgend eingreifenderen Maß-

regeln entschließen, anderntheils war der Präsident der Behörden in Cutin wenig geneigt, den tüchtigsten Arbeiter in verschiedenen Zweigen der Verwaltung wegzuloben. So verschob sich die Sache von Jahr zu Jahr. Die Geschwister seiner Frau hatten alle Cutin verlassen, so daß ihn auch dies Band dort nicht mehr festhielt. Bei Besuchen in Oldenburg und bei Anwesenheit des Großherzogs Paul Friedrich August in Cutin unterließ er nicht, diese Angelegenheit begründend zu betreiben, und hatte dann endlich die Befriedigung, im Jahre 1840 als Rath in die Regierung des Herzogthums Oldenburg versetzt zu werden, welcher Behörde er in verschiedenen Stellungen, zuletzt als ihr Präsident, angehörte, bis dieselbe im Jahre 1869 bei einer durchgreifenden Umformung der Behörden des Herzogthums in das Ministerium, Departement des Innern, überging.

Der Abschied von Cutin, wo er über zwanzig Jahre gewirkt, fest in der Familie und dem Freundeskreise gestanden und sein eigenes Haus gegründet hatte, konnte Erdmann nicht leicht werden, wenn auch im Laufe der Jahre durch Tod und Weggang große Lücken in dem ihm theuren Kreise entstanden waren; dafür winkten ihm und den Seinen in Oldenburg namentlich für das Familienleben bekannte und anziehende Verhältnisse.

Das alte Amt- und Familienhaus in Zwischenahn.

In Zwischenahn bestand noch das vertraute Haus der ehrwürdigen Eltern, bereit, die Familie des Sohnes jederzeit und besonders in den Ferien die drei Kinder gastlich aufzunehmen. Die Ruhe desselben suchte Erdmann oft auf, wenn er eine größere Arbeit zum Abschluß zu bringen hatte. Der Vater, ein hoher Siebenziger, stand noch im Amte, und in nächster Zeit wurde sein fünfzigjähriges Jubiläum, zugleich fast mit dem fünfundzwanzigjährigen als Amtmann in Zwischenahn, gefeiert; unter ehrender Anerkennung des Landesfürsten und der vorgelegten Behörde, sowie unter herzlicher Theilnahme der Amtseingeseffenen und vieler Freunde, alter und junger, unter letzteren traten besonders hervor die ehemaligen Auditoren Wöbcken, v. Wedderkop, Schloifer, v. Berg, Steche,